

nüchtern und mit revolutionärer Leidenschaft die beim sozialistischen Aufbau in der DDR gesammelten Erfahrungen analysierte und alle Fragen beantwortete, die sich aus der Verwirklichung des strategischen Ziels ergaben, fügte er der kämpferischen Geschichte der SED neue Seiten hinzu.

Die große weitreichende Bedeutung der Beschlüsse des VIII. Parteitag ist von Jahr zu Jahr deutlicher hervor getreten. Er stellte „eine Wende in der Politik der SED, insbesondere ihrer Wirtschafts-, und Sozialpolitik“ sowie in ihrer theoretischen Arbeit dar.² Das war für die Stärkung des Sozialismus in der DDR und für die Vertiefung der Beziehungen mit der KPdSU und mit den anderen marxistisch-leninistischen Parteien bedeutsam.

1971, als die Partei begann, die Beschlüsse des VIII. Parteitages zu verwirklichen, waren die Bedingungen kompliziert und die Anforderungen entsprechend hoch. In dieser schwierigen Situation erwies sich: Eine richtige, wissenschaftlich begründete, den Interessen der Arbeiterklasse und allen Werktätigen entsprechende politische Orientierung, wie sie der VIII. Parteitag gegeben hatte,

ist von großer mobilisierender Kraft für das ganze Volk.

Mit Zustimmung und vielen Arbeitstaten im sozialistischen Wettbewerb antworteten die Werktätigen auf die engere Verflechtung von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

So stieg die Zahl der im Wettbewerb um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stehenden Produktionskollektive von 146 923 Kollektiven im Jahre 1971 auf 228129 Kollektive im Jahre 1975. Belief sich der Nutzen aus Neuerungen in den Jahren 1966 bis 1970 auf 9,3 Milliarden Mark, so wuchs er im Zeitraum 1971 bis 1975 auf 16,7 Milliarden Mark.

Entsprechend der Einheit von Weg und Ziel der Hauptaufgabe wurde die materiell-technische Basis der Volkswirtschaft ausgebaut und ihre Modernisierung vorangebracht. Der Grundmittelbestand stieg von 467 Milliarden Mark im Jahre 1970 auf 577 Milliarden Mark im Jahre 1975. Es gelang, den bis dahin größten Leistungsanstieg in einer Fünfjahrplanperiode zu erzielen. Von 1971 bis 1975 wurde mit 635 Milliarden Mark fast das gleiche Volumen Nationaleinkommen erzeugt wie in den sieben Jahren des sozialistischen Aufbaus zuvor.

auch schwierige Situationen zu meistern und große Aufgaben zu bewältigen vermögen.

Auf dem IX. Parteitag konnte unsere Partei einschätzen, „daß die vom VIII. Parteitag eingeleitete Politik den gesellschaftlichen Bedingungen in unserem Lande entspricht. Sie befähigt unsere Partei, jene Triebkräfte zu mobilisieren, jene Stabilität und Dynamik des Fortschritts zu gewährleisten, die den sozialökonomischen Zielsetzungen der gegenwärtigen Etappe gerecht werden. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik entspricht dem Ziel des Sozialismus und muß weiter im Leben durchgesetzt werden. Diese Politik war immer vom Vertrauen zu den Werktätigen getragen, und dieses Vertrauen wurde millionenfach erwidert. Das um so mehr, als sich die wirtschaftlichen und sozialen Ziele an den wichtigsten Interessen der arbeitenden Menschen orientieren, konkret und verständlich formuliert und regelmäßig, ja man kann sagen, von Plenartagung zu Plenartagung unseres Zentralkomitees, abgerechnet wurden. Für jeden Bürger unserer Republik wurde offenkundig, daß bei unserer Partei Wort und Tat übereinstimmen.“⁴

Vertrauen — wichtige Grundlage aller Erfolge

Rückblickend auf die 30jährige Bilanz unseres sozialistischen Staates stellte Genosse Erich Honecker fest: „Ganz im Zeichen der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft brachten die 70er Jahre neue wesentliche Fortschritte. Sie verdeutlichen überzeugend den Sinn des Sozialismus, alles zu tun für das Wohl des Volkes.“³

Die großen volkswirtschaftlichen Fortschritte und die bedeutende Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveau gewannen angesichts der Tatsache besonderes Ge-

wicht, daß sich die außenwirtschaftliche Lage seit 1973 erheblich verschlechterte und daraus zusätzliche Belastungen und Anforderungen für die Republik erwuchsen. Das aber war 1971 nicht voraussehbar gewesen. Gerade unter diesen Bedingungen bestätigte sich, daß vertrauensvolle Beziehungen der Partei zur Arbeiterklasse und zu allen anderen Werktätigen die wichtigste Grundlage für Erfolge beim Aufbau der neuen Gesellschaft sind. Sie zeugen davon, daß die sozialistische Gesellschaft über gewaltige Kräfte verfügt, die

Prof. Dr.
Eckhard Trümpler

1) Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berichtersteller: Genosse Erich Honecker, Berlin 1971, S. 94/95

2) Kurt Hager: Der IX. Parteitag und die Gesellschaftswissenschaften, Berlin 1976 S.8. Siehe auch Geschichte der SED Abriß, Berlin 1978, S. 563, 577

3) Erich Honecker: Rede auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der DDR Berlin 1979, S.24

4) Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland: an den IX. Parteitag der SED. Berichtersteller: Genosse Erich Honecker, Berlin 1976, S. 31/32